

## **Ariane Pauls \_\_ 18°C \_\_ Ausstellung im Plattenpalast \_\_ Berlin \_\_ 9. bis 18. Juli 2010**

„Nicht nur machte es ihm Mühe zu verstehen, daß der Allgemeinbegriff „Hund“ so viele Geschöpfe verschiedener Größe und verschiedener Gestalt umfaßt; es störte ihn auch, daß der Hund von 3 Uhr 14 Minuten (den er im Profil sah) denselben Namen führen sollte wie der Hund von 3 Uhr 15 Minuten (den er von vorn gesehen hatte).“

Jorge Luis Borges/Das unerbittliche Gedächtnis

### **Vorratskammern des Unverfügbaren**

Die BStU-Außenstelle in Magdeburg lagert ca. 9.000 von insgesamt 15.500 Säcken mit handzerrissenem Schriftgut, das 1989 im Zuge der Erstürmung der Bezirksverwaltungen des Staatssicherheitsdienstes der DDR von Stasi-Mitarbeitern zerstört wurde und bis heute nur in kleinen Teilen rekonstruiert werden konnte. Es ist ein Versuch, zerstörte Zeugnisse deutscher Zeitgeschichte zu sichern, deren Erkenntnisgewinn nur erraten werden kann. Anstelle einer Vorratskammer für Informationen findet sich hier ein Archiv, das den Verlust von historischem Wissen sichtbar macht. Es kann nur erinnert werden, was auch kommuniziert wird, und so bilden die Säcke trotz ihrer materiellen Präsenz eine Leerstelle, die darauf verweist, dass hier etwas anderem gedacht werden soll. Das Verlorene ist materiell anwesend – dieser paradoxe Zustand macht die Säcke zu einem idealen Sinnbild für das Scheitern der Erinnerung. Denn anders als beim Verfahren des Speicherns ist das Phänomen des Gedächtnisses auf Praktiken des Auswählens angewiesen, schließt also das Vergessen ebenso ein wie das Erinnern. Es rekonstruiert keine historische Tatsachenwirklichkeit, sondern liefert vielmehr Versionen von Vergangenheit, die je nach gegenwärtigen Bedürfnissen neu interpretiert und geordnet werden. So ist das Vergessen „der Gegner des Speicherns, aber der Komplize des Erinnerns“.<sup>i</sup>

Für ihre Ausstellung 18°C hat Ariane Pauls ein Zitat aus der Erzählung „Das unerbittliche Gedächtnis“ des argentinischen Schriftstellers Jorge Luis Borges gewählt, das dies sehr eindrücklich zeigt. Der Teenager Ireneo Funes besitzt nach einem Unfall ein absolutes Gedächtnis, sodass er zu keiner Abstraktion oder Interpretation seiner Umwelt mehr in der Lage ist. So wird derselbe Hund zu unterschiedlichen Zeiten zu zwei Hunden, das Wissen um das Lebewesen ansich geht in einer Flut an Details unter.

Diese Semantik von Erinnern und Vergessen ist den hier präsentierten Arbeiten eingeschrieben. Ariane Pauls richtet den Blick auf die Schwierigkeit und zuweilen auch die Absurdität des Archivierens und legt anhand ihrer menschenleeren Räume, die auf die Bezwingung von Material ausgerichtet sind, das Wesentliche dieses Unterfangens frei. Sie stellt Fragen nach der Beschaffenheit von räumlichen Ordnungssystemen, dem Zusammenhang von Material und Wissen und auch dem Gedächtnis der Dinge selbst. Pauls gelingt es dabei, Susan Sontags Kritik, dass Fotografien die Welt verfügbarer erscheinen lassen, als sie in Wirklichkeit sei, zu widerlegen. Denn sie macht durch die Offenlegung der Leerstellen der Erinnerung gerade die Unverfügbarkeit von Vergangenem sichtbar. Indem Ariane Pauls die Essenz herausarbeitet, kehrt sie Funes' Erlebnis einer Fragmentierung der Realität um. So wird aus den unterschiedlichen Sammlungen und Archiven, die sie besucht und fotografiert, das eine - ein Archiv der getilgten Spuren.

**Asal Dardan**

Kulturwissenschaftlerin  
asal.dardan@culture.hu-berlin.de

---

<sup>i</sup> Aleida Assmann: Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses. München 1999, S. 30.